



VILLACH
SANKT JAKOB

DAS PFARRBLATT

St. Jakob – Villach

Ausgabe 03/23 • Juli - September 2023

Sommer - Sonne - Schöpfung

DER STERNENHIMMEL IST EIN GEBET
UND JEDE LANDSCHAFT EINE ANRUFUNG.
DIE GRILLEN SPRECHEN ZU UNS
GENAUSO VON GOTT WIE DIE STERNE.
UND GRILLEN UND STERNE
SCHREIEN UNS IN DIE OHREN,
DASS ER SIE ERSCHAFFEN HAT.

(Ernesto Cardenal)



Vielleicht haben Sie in diesen Tagen etwas Muße und können Gottes Schöpfung wahrnehmen und durch die Augen des Glaubens entdecken, was für ein großer, wunderbarer, allmächtiger und liebevoller Gott dahintersteht.

Und spüren, dass Gott diese Welt und alles, was darauf lebt, erhält und bewahrt. Eine gesegnete Sommerzeit wünscht Ihnen die Stadthauptpfarre Villach St. Jakob!



Wir sind in einer Stimmungslage angekommen, die von ständigen Krisen redet: wir sind in einer Klimakrise, erleben eine Inflationskrise, erfahren Unwetterkapriolen, erleben im zweitgrößten Land Europas Krieg, usw. Wir verlieren dabei den Blick, den uns der christliche Glaube mitgibt: Die Welt, in der wir leben und die wir - unter dem Segen Gottes - mitzugestalten eingeladen sind, ist grundsätzlich gut.

Im Mittelalter bezeichnete man uns Menschen als Töchter Evas und Söhne Adams, wir sind mit dieser Erde und ihrem Ackerboden (auf Hebräisch Adama) zuinnerst verbunden. Papst Benedikt XVI. bringt es auf den Punkt: „Es ist gut, zu leben, auch wenn ich es nicht immer merke. Ich bin gewollt; nicht ein Kind des Zufalls und der Notwendigkeit, sondern des Willens und der Freiheit.“ Mitten in einer solchen Schöpfung sind wir eingeladen, als neue Menschen zu leben: In einer Freiheit, die uns Christus geschenkt hat. Wir müssen uns nicht den Himmel erkaufen, sondern können aus dem Verbundensein mit Gott, unserem Erlöstsein in Jesus Christus, als neue Menschen leben.

Als Christinnen und Christen sollten wir die Schöpfung wie eine kostbare Gabe sehen, wie ein junges Wesen, das mit seiner Bedürftigkeit unsere Liebeshwürdigkeit braucht. Gerade deshalb will uns Papst Franziskus auch ermahnen, unsere Erde nicht wie einen vollen Kühlschrank auszuleeren, sondern wie einen kostbaren Garten zu pflegen. Geben wir im Sommer unserem Namen alle Ehre: Dass wir als neue Kinder Adams in tiefer Verbundenheit mit unserer Welt leben und dadurch Gott als Lebensprinzip erfahren können.

Guten Sommer uns allen,

Ihr Stadtpfarrer
Richard Pirker

Kontakt & Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktionelle Verantwortung:

Pfarramt Villach-St. Jakob,
Pfarrer Dr. Richard Pirker
9500 Villach, Oberer Kirchenplatz 8

Fotos: Pfarre (wenn nicht anders vermerkt)

Verlag, Druck und Layout:

Santicum Medien GmbH, Kasmanhuberstr. 2, 9500 Villach



Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung 2023

Liebe Brüder und Schwestern!

„Mögen Gerechtigkeit und Frieden strömen“ – so lautet das diesjährige Thema der Ökumenischen Zeit der Schöpfung, das von den Worten des Propheten Amos inspiriert ist: »Das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach« (5,24).

Das ausdrucksstarke Bild aus dem Buch Amos sagt uns, was Gott ersehnt. Gott will, dass Gerechtigkeit regiert; sie ist für unser Leben als Kinder Gottes so wichtig, wie es das Wasser für unser körperliches Überleben ist. Wenn wir zuerst nach dem Reich Gottes streben (vgl. Mt 6,33) und eine rechte Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und zur Natur pflegen, dann können Gerechtigkeit und Frieden strömen wie ein unerschöpflicher Strom reinen Wassers, der die Menschheit und alle Geschöpfe nährt.

Im Juli 2022, während meiner Pilgerreise zu den Ufern des Sankt-Anna-Sees in Kanada dachte ich über diese Themen nach. Dieser See ist ein Wallfahrtsort für viele Generationen von Ureinwohnern gewesen. Umrahmt vom Schlägen der Trommeln, sagte ich: »Wie viele Menschenherzen sind hierhergekommen, sehnsüchtig und außer Atem, und haben an diesem Wasser Trost und Kraft gefunden, um weiterzugehen! Und so wie der Herzschlag der Kinder vom Mutterleib an mit dem ihrer Mütter harmoniert, müssen wir, um als Menschen zu wachsen, die Rhythmen des Lebens mit denen der Schöpfung, die uns das Leben schenkt, in Einklang bringen.«

Lasst uns während dieser Zeit der Schöpfung bei diesen Herzschlägen verweilen: unseren eigenen, dem der Schöpfung und dem Herzschlag Gottes. Heute schlagen sie nicht in Harmonie, sie schlagen nicht im Einklang der Gerechtigkeit und des Friedens. Folgen wir daher dem Aufruf, uns an die Seite der Opfer von Umwelt- und Klimaungerechtigkeit zu stellen und diesen sinnlosen Krieg gegen die Schöpfung zu beenden.

Wir sehen die Auswirkungen dieses Krieges an den vielen Flüssen, die austrocknen. »Die äußeren Wüsten wachsen in der Welt, weil die inneren Wüsten so groß geworden sind«, hat Benedikt XVI. einmal gesagt. Darüber hinaus erschöpfen und verschmutzen rücksichtslose Industrien unsere Trinkwasserquellen durch extreme Praktiken wie Fracking zur Öl- und Gasförderung, unkontrollierte Mega-Bergbauprojekte und Intensivtierhaltung. „Schwester Wasser“, wie der heilige Franziskus es nennt, wird »in Ware verwandelt und den Gesetzen des Marktes unterworfen« (Enzyklika *Laudato si'*, 30).

Was können wir tun, insbesondere als christliche Kirchen, um unser gemeinsames Haus zu sanieren, damit es wieder vor Leben wimmeln kann?

Einen ersten Beitrag zu diesem mächtigen Fluss leisten wir, wenn wir unsere Herzen verwandeln. Das ist wesentlich für jede weitere Veränderung. Es ist jene „ökologische Umkehr“, zu der uns der heilige Johannes Paul II. ermutigt hat: Die Erneuerung unserer Beziehung zur Schöpfung, so dass wir sie nicht mehr als ein Objekt ansehen, das man aus-

beutet, sondern sie als heiliges Geschenk unseres Schöpfers bewahren.

Papst Benedikt XVI. hat von der dringenden Notwendigkeit gesprochen, zu erkennen, dass Schöpfung und Erlösung untrennbar miteinander verbunden sind: »Der Erlöser ist der Schöpfer, und wenn wir Gott nicht in dieser ganzen Größe verkünden – Schöpfer und Erlöser –, dann reduzieren wir auch die Erlösung«. Die Schöpfung bezieht sich sowohl auf Gottes geheimnisvolles, großartiges Werk, die Schöpfung dieses Universums aus dem Nichts, als auch auf das Ergebnis dieses Wirkens, das wir als unerschöpfliches Geschenk erleben. Denken wir beim Gebet an den großen Künstler, der so viel Schönheit erschafft, und sinnen wir nach über das Geheimnis dieser liebevollen Entscheidung, den Kosmos zu erschaffen.

Lasst uns, zweitens, zum Fluss dieses mächtigen Stroms beitragen, indem wir unseren Lebensstil ändern. Ausgehend von der dankbaren Bewunderung des Schöpfers und seiner Schöpfung, sollten wir unsere „ökologischen Sünden“ bereuen, wie mein Bruder, der Ökumenische Patriarch Bartholomäus, gesagt hat. Lasst uns mit der Hilfe und der Gnade Gottes einen Lebensstil annehmen, der durch weniger Abfall und weniger unnötigen Konsum gekennzeichnet ist. Versuchen wir so gut wie möglich auf unsere Gewohnheiten und wirtschaftlichen Entscheidungen zu achten, damit es allen bessergeht – unseren Mitmenschen und auch den künftigen Generationen.

Schließlich müssen wir die Politik ändern, die das Leben der jungen Menschen von heute und morgen prägt. Eine Wirtschaftspolitik, die skandalösen Reichtum für einige wenige Privilegierte und unwürdige Bedingungen für viele andere fördert, bedeutet das Ende von Frieden und Gerechtigkeit. Es ist offensichtlich, dass die reicheren Nationen eine „ökologische Schuld“ angehäuft haben, die bezahlt werden muss. Erheben wir unsere Stimme, um diese Ungerechtigkeit den Armen und unseren Kindern gegenüber zu stoppen, die am meisten unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden werden. Ich appelliere an alle Menschen guten Willens, ihr Handeln nach diesen Überlegungen zu Gesellschaft und Natur auszurichten.

In Kanada erinnerte ich an den See Genezareth, wo Jesus vielen Menschen Heilung und Trost brachte und „eine Revolution der Liebe“ ausgerufen hatte. Der Sankt-Anna-See, so erfuhr ich, ist auch ein Ort der Heilung, des Trostes und der Liebe, dieser Ort »erinnert uns daran, dass die Geschwisterlichkeit echt ist, wenn sie diejenigen vereint, die weit voneinander entfernt sind, dass die Botschaft der Einheit, die der Himmel auf die Erde sendet, uns zur Gemeinschaft einlädt, zur Gemeinschaft der Unterschiede, um gemeinsam wieder aufzubrechen, weil wir alle – alle! – Pilger auf dem Weg sind«.

Lasst uns in dieser Zeit der Schöpfung als Jünger Christi arbeiten und beten, dass unser gemeinsames Haus neu mit Leben erfüllt wird. Möge der Heilige Geist wieder über den Wassern schweben und uns anleiten, „das Angesicht der Erde zu erneuern“ (vgl. Ps 104,30).

Editorial

Schönheit - die Handschrift Gottes



Der Sommer lädt uns ein, einmal innezuhalten von unserem Tun und einen Blick in die Schöpfung zu werfen - innezuhalten, zu schauen und zu staunen und Gott zu loben.

Wir atmen auf, wenn wir die Schöpfung betrachten und genießen. Wir besteigen Berge, um auf einem Gipfel zu stehen und den Weitblick zu bestaunen. Wir fahren ans Meer und betrachten schöne Sonnenuntergänge. Wir legen uns in die Sonne oder in den Schatten und kommen zur Ruhe.

In der Schönheit der Schöpfung begegnet uns Gott in seiner Schönheit. Wenn schon diese Schöpfungswerke so schön sind, wie schön muss Gott sein, der all das gemacht hat? Wenn seine Schöpfungswerke uns so mit Freude erfüllen, wie viel mehr ist bei Gott Freude? Wenn unsere Seele in der Schöpfung aufatmet und zur Ruhe kommt, wie viel mehr kommt sie beim Schöpfer selbst zur Ruhe und atmet auf. Wenn wir uns umsehen, ist es doch ganz einfach, Gottes Handschrift in allem zu erkennen.

Auch die Heiligen sind Gottes Handschrift in unserer Welt. Nicht nur im Leben großer Heiliger der Vergangenheit lässt sich Gottes Handschrift entdecken. Jeder von uns kann, wie Mutter Teresa es so schön formuliert, ein „Bleistift“ in Gottes Hand sein, mit dem Gott heute in unserer Zeit und Welt schreibt.

Dieses Pfarrblatt stellt uns den Hl. Antonius, einen der populärsten Heiligen in der katholischen Kirche, vor Augen. Vielleicht ein Ansporn, in dieser Sommerzeit seinem Beispiel zu folgen, das Evangelium zu öffnen und es langsam und ohne Eile zu lesen. Ein Stückchen jeden Tag, ein kleiner Ausschnitt des Evangeliums. Lassen wir uns von diesen Seiten befragen, wie unser Leben verläuft, ob es im Einklang mit dem steht, was Jesus sagt.

Der jährliche Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung bietet uns eine gute Möglichkeit, wieder JA zu sagen zu unserer Berufung als „Hüter der Schöpfung“ - mit Dank für das wunderbare Werk der Schöpfung, mit Gebet und Bitten um den „Schutz der Schöpfung“ und „Barmherzigkeit für die gegen unsere Welt begangenen Sünden“.

Gottes Schöpfung - sie ist immer eine Einladung, rauszugehen, dem Schöpfer selbst zu begegnen. Sie will uns auf Gottes Schönheit verweisen, damit wir ihn sehen und unser Herz aufblüht. Lernen wir, wieder neu zu staunen und dem Schöpfer zu danken:

„Herr, wie zahlreich sind deine Werke! Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen. Ich will dem Herrn singen, solange ich lebe, will meinem Gott spielen, solange ich da bin.“
(Psalm 104)

Kirchale Kirchtog



Was haben die Sonnwendfeiern und der „Kirchale-Kirchtog“ miteinander zu tun? Beide erinnern an einen ganz Großen in der religiösen Geschichte: An Johannes den Täufer, italienisch: Giovanni Battista.

Wie zur Wintersonnenwende das Geburtsfest von Jesus Christus gefeiert wird, so begehen Christen seit Jahrhunderten die Sommersonnenwende mit der längsten Nacht am 21. Juni ebenfalls mit einer religiösen Gestalt: Johannes dem Täufer. Im Mittelalter feierte man dies - parallel zu Weihnachten - mit einer Mette (Mitternachtsmesse) und beging am 24. Juni das Geburtsfest von Johannes, dem einzigen Propheten, der den Erlöser selbst gesehen hat.

Das Johanneskircherl in Villach steht an exponierter Stelle und stellt einen der Lieblingsorte der Villacher dar. Hier kommen Jugendliche zusammen und begeisterte Wanderer, Hundebesitzer und morgendliche Sportler. Das Johanneskircherl gehört seit Jahrhunderten zum Benefizium der Stadtpfarre St. Jakob, also zur Stadtpfarrkirche, pastoral wird sie von der Pfarre Heilige Dreifaltigkeit (Völkendorf) betreut. Die unscheinbare Kirche hält einige Kostbarkeiten verborgen: Eine gotische Johannesfigur und ein barockes Kreuzigungsgemälde, das zum Schönsten zählt, das Kärnten aus dieser Zeit zu bieten hat.

Wie üblich wurde am 21. Juni das traditionelle Feuer entzündet und mit der Feuerwehr Völkendorf dieser Abend begangen.

Am 24. Juni hält der Stadtpfarrer die Stiftungsmesse, so auch heuer um 8.00 Uhr. Im Anschluss lud der Pfarrgemeinderat zu einem Frühstück mit Kaffee, Brötchen und Kuchen. Am 25. Juni zelebrierte Pfarrer Kurt Gatterer die festliche Kirchtags-Messe um 8.30 Uhr. Im Anschluss wurde zum „Kirchale-Kirchtog“ geladen und (fast) ganz Villach war gekommen (mit Bürgermeister Günther Albl und Stadtrat Christian Pober), natürlich ließen sich auch Stadtpfarrer Richard Pirker und PGR-Obfrau Beatrice Haidl dieses Fest nicht entgehen.

P.S.: Der Hl. Johannes ist nicht nur der Patron der Antialkoholiker und der Malteser, sondern auch der Freimaurer.



Heiliger Antonius von Padua (1195-1231)



Gedenktag: 13. Juni

Die Italiener nennen ihn einfach „il santo“, das heißt: „der Heilige“. Auch über Italien hinaus ist der heilige Antonius einer der populärsten Heiligen. In unserer Kirche findet sich ebenfalls seine Statue (siehe Foto).

Antonius wurde als Sohn einer begüterten Adelsfamilie in Lissabon geboren und hieß ursprünglich Fernando. Mit 15 Jahren trat er in den Orden der Augustiner Chorherren ein. Als 1220 die Gebeine der fünf ersten Märtyrer des Franziskanerordens von Marokko nach

Portugal überführt wurden, war Antonius beeindruckt und erschüttert von ihrem Beispiel in Bekennermut und Glaubenstreue. Deshalb trat er zu den viel ärmeren und strengeren Franziskanern über und nahm den Namen Antonius an. Auf seinen Wunsch hin wurde er nach Marokko geschickt, doch infolge einer Krankheit musste er nach Italien zurückkehren. Der Provinzial von Bologna nahm sich seiner an und schickte ihn in ein kleines Bergkloster, wo Antonius die einfachsten und niedrigsten Dienste tat, alles im Geist der Dienstbereitschaft und Einfachheit des Herzens. Täglich zog er sich in eine Höhle zum Gebet zurück.

Bei einem Mahl nach einer Priesterweihe im Jahr 1222 fiel es ihm zu, vor dem Bischof und allen Anwesenden völlig unvorbereitet die Tischrede zu halten. Viel erwartete man sich nicht von dem „einfachen Küchenbruder“. Doch ruhig und klar, aber mit großer Begeisterung sprach Antonius von der Erhabenheit des Priesterberufs. Die Mitbrüder erkannten, was eigentlich an Begabung und Talent in ihm steckte. Daraufhin beauftragte ihn der Provinzial mit der Predigtstätigkeit. Die Menschen strömten in Scharen zu seinen Predigten.

Antonius war auch ein hervorragender Bibelkenner. Man sagt von ihm, dass er die gesamte Bibel hätte diktieren können, wenn sie verloren gegangen wäre. Deshalb war er wie kein anderer geeignet, um in Oberitalien und in Südfrankreich gegen die damals kursierenden Irrlehren zu wirken. Dazu kam sein radikal armer Lebensstil. Dieser machte Antonius glaubwürdig und fähig, die sektiererischen Gruppen, die sich von der Kirche abgespalten hatten, zur Einheit zurückzuführen. Die Macht seiner Worte, sein enormes Wissen, dazu seine Liebenswürdigkeit und Echtheit – er lebte selbst, was er predigte – das war es, was die Menschen an Antonius faszinierte.

Zu den bekanntesten seiner Legenden gehört die Predigt am Ufer von Rimini: Die Einwohner wollten ihn nicht hören, aber die Fische versammelten sich und streckten ihre Köpfe aus dem Wasser; dieses Wunder hätte fast die ganze Bevölkerung der Stadt bekehrt.

Der heilige Franziskus erfuhr vom Eifer und dem segensreichen Wirken des Bruders Antonius. Er vertraute ihm die

Ausbildung der jungen Mitbrüder an, die sich auf die Priesterweihe vorbereiteten. Zugleich wurde er zum Provinzial der Romagna ernannt. Antonius war seinen Schülern ein lebendiges Beispiel, wie der Geist des Gebetes, der Zurückgezogenheit, Armut und Demut nicht nur mit eifrigem Studium und seelsorglicher Tätigkeit verbunden sein kann, sondern wie diese sich gegenseitig befruchten und bedingen.

Die letzten Jahre, etwa ab 1228, verbrachte Antonius in Padua, wo er auch engagiert für die Armen und Rechtlosen eintrat. Man erzählt, die Stadt sei durch Antonius völlig umgewandelt worden; Diebe und Räuber taten Buße, Wucherer gaben Zinsen zurück. Zuletzt waren es bis zu 30.000 Menschen, die seine Predigten hören und bei ihm beichten wollten. Völlig entkräftet starb Antonius am 13. Juni 1231 im Alter von 35 Jahren. Seine letzten Worte waren: „Ich sehe meinen Herrn Jesus Christus!“

Schon in den Tagen vor und nach seiner Beisetzung geschahen Dutzende von Wundern. Papst Gregor IX., der ihn, nachdem er ihn predigen gehört hatte, als »Schatztruhe der Heiligen Schrift« bezeichnete, sprach ihn, auch infolge der auf seine Fürsprache hin eingetretenen Wunder, im Jahr 1232 – nur ein Jahr nach seinem Tod – heilig. 1946 wurde er zum Kirchenlehrer erklärt.

Was er in einer Predigt einmal sagte, galt auch für ihn selbst: „Wenn du von der Güte Gottes kostest, dann denkst dein Herz heilige Gedanken. Wenn der Kristall vom Sonnenlicht getroffen wird, wirft er dessen Strahlen zurück. Das gilt auch für den Gläubigen, der vom Glanz Christi erleuchtet wird. Er wirft diesen Glanz zurück in seinen Worten und in seinem Beispiel, wodurch er auch seine Mitmenschen mitzureißen vermag.“

Gebet als Liebesbeziehung

In seinen Predigten spricht der hl. Antonius vom Gebet als einer Liebesbeziehung, die eine unaussprechliche Freude hervorbringt, welche die im Gebet verharrende Seele voller Milde umfängt. Antonius ruft uns in Erinnerung, daß das Gebet einer Atmosphäre der Stille bedarf, mit der nicht nur der Abstand vom äußerlichen Lärm gemeint ist, sondern eine innere Erfahrung, die darauf abzielt, die von den Sorgen der Seele hervorgerufenen Zerstreuungen zu überwinden, indem sie in der Seele Stille schafft. Nach der Lehre dieses berühmten franziskanischen Kirchenlehrers ist das Gebet in vier unverzichtbare Haltungen gegliedert: sein Herz vertrauensvoll Gott öffnen; sodann soll man liebevoll mit ihm ins Gespräch treten und ihn dabei als unter uns gegenwärtig erkennen; des weiteren sollen wir ihm – was ganz selbstverständlich ist – unsere Nöte vorbringen; und schließlich sollen wir ihn loben und ihm danken.

(Papst Benedikt XVI, 2010)

„Vaya con Dios“, geh mit Gott

... ist nicht nur der Aufruf aller Jakobspilger, die nach Santiago pilgern - katalanische Gäste kamen damit zu uns nach Villach und gestalteten in der Stadthauptpfarre zwei Messen und zwei Konzerte. In der Samstagmesse sang ein Chor aus Barcelona, am Sonntag wurden wir vom „Cor de Gamba“, dem Kammerchor von Katalonien erfreut.

Mit katalanischen Klängen aus Montserrat, wo die schwarze Madonna von Katalonien verehrt wird und Chorknaben für die längste Chorknabentradition Spaniens stehen, wurde die Messe am Sonntag eröffnet. Wir staunten nicht schlecht über den 8-stimmigen Gesang zur Kommunion und über ein Halleluja, das mit dem Gruß an Maria eröffnete und kraftvoll in ein 6-stimmiges Halleluja mündete.

Am Samstag Nachmittag wurde den Villacherinnen und Villachern in der Stadthauptpfarre ein großartiges Chorkonzert geboten. Der katalanische Kammerchor „Cor de Gamba“, ein Chor aus Barcelona und der Villacher Alpen-Adria-Chor (unter der Leitung von Michael Nowak) gestalteten ein stimmungsvolles Konzert. Zum Schluss sangen diese drei Chöre gemeinsam „Bist du nit bei mir“ (von Franz Strimpfl). Am Sonntag bot ein katalanisches Instrumentenensemble (traditionell mit 11 Musikerinnen besetzt) einen besonderen Klangeindruck in der Stadthauptpfarrkirche. Immer wieder fällt auf, dass die Klänge aus dem Musical der von Trapp-Familie scheinbar die ganze Welt begeistert. Die katalanische Hymne spielten sie zum Abschluss - ein emotionales Feuerwerk.

Was uns besonders freute: Über die Akustik und die Schönheit unserer Stadtpfarrkirche waren die Katalanen begeistert, noch mehr, als der Dirigent des Kammerchors von Katalonien, der selbst fünf Jahre in Wien Musik studiert und eine Südtirolerin geheiratet hat, die Predigt unseres Stadtpfarrers übersetzte. Unser Pfarrer erinnerte an den Weltroman von Miguel de Cervantes, Don Quichote de la Mancha mit seinem Knappen, der für das Christsein in unserer modernen Welt steht. Mit einer alten Tradition kämpfen wir für die Werte des Evangeliums und müssen immer neu versuchen, das Herz mit dem Evangelium zu verbinden. Als besonderes Zeichen der Verbundenheit verwies unser Stadtpfarrer auf die Taufkaraffe, die aus der Hauptstadt Kataloniens stammt: aus Barcelona.

Was unsere Gläubigen wunderte: In Spanien gehört es auch für Politiker zum guten Ton, sonntags in die Kirche zu gehen. Carles Puigdemont i Casamajó (als Abgeordneter des katalanischen Regionalparlaments setzte er sich für die Unabhängigkeit Kataloniens von Spanien ein) besuchte die Gottesdienste und beide Konzerte seiner Landsleute.



*Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament.
Ein Tag sagt es dem andern, eine Nacht tut es der andern kund, ohne Worte und ohne Reden,
unhörbar bleibt ihre Stimme. Doch ihre Botschaft geht in die ganze Welt hinaus, ihre Kunde bis zu
den Enden der Erde.*

(Psalm 19,2-5)

Wieso gibt es so viel Schönes?

(Die Autorin ist 6-fache Mutter und Bäuerin in Kanada und beobachtet im folgenden Text eine ihrer Töchter.)

Nach dem Abendessen pflückt sie im Garten Sonnenhut. Sorgfältig trägt sie die langen Stiele in der Schürze ihres Rockes, geht behutsam durchs Gartentor. Auf der obersten Stufe der Veranda hält sie inne und hebt mir ihre Schürze entgegen, die mit roten Blüten gefüllt ist. „Wieso gibt es so viel Schönes?“, will sie wissen. Fast hätte ich gesagt: Die Welt ist voller Schönheit, weil sie voll von seiner Liebe ist.

Ist das nicht der tiefere Grund für alles Schöne? Alles Liebliche hat letztlich die Aufgabe, uns seine Liebe zu zeigen. Überall wachsen wilde Blumen, sogar in den Rissen der Betonplatten. Überall strömt uns dieser Duft entgegen, dieses Begehren, diese Leidenschaft.

Aber ich weiß nicht, ob ich es aussprechen soll. Einerseits entfaltet der Sonnenhut hinter der Veranda seine Pracht, und sie steht da, die Schürze mit der Schönheit des Gartens gefüllt, während andererseits in den letzten drei Monaten am Horn von Afrika 30 000 Kinder verhungert sind - täglich über 330 Kinder. Warum dann diese ganze Schönheit? Oder vielmehr: Warum gibt es Hungersnöte, warum diese entsetzliche Ungleichheit, was ist gut an einer Welt voller Unterernährung und verhungernder Menschen? Die Schönheit, die sich überall entfaltet, sie bittet um Erklärungen. Wenn ich die Existenz des Bösen erwähne, sollte dann die Schönheit nicht umso mehr auf die Existenz des Guten in der Welt hinweisen? Wenn das Negative scheinbar beweist, dass es keinen Gott gibt, ist dann das Positive, auch wenn es nur in einer Schürze gesammelt wird, nicht ein Beweis für die Wahrheit der guten Nachricht von unserem Gott? Wie können wir angesichts der Schönheit dieser Welt noch sagen, es gäbe keinen Gott?

Augustinus hat der Welt zwei Fragen gestellt: „Wenn es keinen Gott gibt, warum gibt es dann so viel Gutes auf der Welt? Wenn es einen Gott gibt, warum gibt es dann so viel Böses?“

Habe ich mein ganzes Leben lang immer nur die zweite Frage gestellt? Warum habe ich mich nie mit der ersten Frage auseinandergesetzt? Mein Mädchen hat mir diese Frage zusammen mit den Blumen präsentiert: Warum gibt es so viel Schönes und wo kommt das alles her? Die große Frage nach dem Guten in der Welt legt die Antwort nahe, dass es einen guten Gott geben muss. Doch wenn dieser Gott im Zentrum des Universums existiert, wenn Liebe im Herzen des Kosmos regiert, die sich als Schönheit im Garten niederschlägt - warum kümmert er sich dann nicht um die 330 Kinder in Somalia, die Namen haben und Träume, Kinder, die kraftlos dahinsiechen, zu schwach, um sich gegen die Fliegen zu wehren, die ihre ausgemergelten Körper umschwirren? Wenn ich annehme, dass Gott das Leid nicht kümmert, schenke ich dann nicht der Lüge Glauben, die schon im Garten Eden gezischt wurde, der ersten Verführung, die uns noch heute verführt: dass Gott sich nicht um die Bedürfnisse seiner Kinder

kümmere? Oder blutet unsere Welt, weil wir uns nicht umeinander kümmern? Ist es einfacher, ihm die Schuld zuzuschieben? Wenn ich der Lüge aus dem Garten Eden glaube, wende ich mich im Grunde von ihm ab und verbreite die Lüge weiter, während vielleicht eher das Gegenteil zutrifft: Die Menschen kümmern sich nicht. Lieben wir einander, weil er uns zuerst geliebt hat? Kümmern wir uns umeinander, weil wir wissen, dass er sich zuerst um uns gekümmert hat, dass er das immer getan hat und immer tun wird? Die Narben der Nägel sind sein Beweis. Wenn die ganze Welt an die Wahrheit von Gottes Wesen glauben würde - dass er sich kümmert -, würde unsere Erde dann nicht ein sicherer Ort werden? Er ist gut zu uns, also sind wir auch gut zueinander; er liebte uns zuerst, also lieben wir ihn zurück, ihn und uns. Warum gibt es so viel Schönes?

Soll ich ihr das sagen: dass es genug Schönheit, genug Liebe in der Welt gäbe - genug Nahrung -, wenn wir nur miteinander teilen würden? Das Böse in der Welt hat nichts mit der Frage nach der Existenz Gottes zu tun, sondern mit unseren eigenen Herzen, die in Wahrheit nur für uns selbst schlagen. Wenn wir unsere Herzen für andere öffnen, dann werden wir selbst zum Beweis für einen liebenden Gott, der eine Gemeinde hat, einen Leib, die seine Liebe in die Welt trägt...

Ich nehme eine Blüte aus ihrem Schurz, drehe sie zwischen meinen Fingern. Soll ich ihr sagen, dass diese ganze Schönheit noch mehr bewirkt, dass sie mich dankbar macht und dass mein Herz genau das braucht - diese Dankbarkeit, die er mir schenkt? Dankbarkeit bezieht sich immer auf ein Gegenüber. Wenn ich dankbar bin, dann ist das auch immer ein Beweis für Gottes Existenz - ich bin von Ehrfurcht erfüllt angesichts seiner Größe. Niemand bezweifelt, dass es einem Menschen guttut, dankbar zu sein. Wie kann man dann daran zweifeln, dass es einen gibt, von dem alles Gute kommt?

Dankbarkeit ist immer konkret. Jeder Hauch von Dankbarkeit belegt, was auch der Skeptiker glaubt: Jeder Atemzug ist ein Geschenk, und wenn das Leben ein Geschenk ist, dann gibt es einen Schenker, wenn es jedoch einen Schenker gibt, dann ist alles Gnade. Und wenn alles Gnade ist, dann geben wir, weil Geschenke zum Geben da sind...

„Das ist Gott, oder? All diese Schönheit...“ Sie sagt es mir lächelnd, zieht eine der Sonnenhutblüten aus dem Bündel, schnuppert daran, atmet tief ein, erlebt Gottes Duft.

Ich musste nichts sagen. Manche Dinge muss man nicht in Worte fassen. Seine Liebe zeigt sich in der allgegenwärtigen Existenz des Guten in der Welt. Jeder Sonnenhut verkündet seine Gnade. Das Echo dieser Wahrheit verhallt nie. Die Schönheit hat Bestand. „Gott, obwohl diese Welt so sehr von Bösem durchsetzt ist, lass mein Leben heute von Gutem erfüllt sein. Erfülle mich mit Dankbarkeit für deine Größe, deine Fülle, großer Gott im Himmel. All diese Schönheit beweist, wie sehr du uns liebst - trotz allem.“ (aus: Ann Voskamp Tausend Geschenke - Andachten. 2012. gekürzt)

Erstkommunion

Im Unterricht wurden die Schüler:innen von der Religionslehrerin Andrea Scheriau auf den Empfang der Erstkommunion und des Bußsakraments vorbereitet und bekamen als sichtbares Zeichen ein Kreuz geschenkt.

Besonders feierlich und liturgisch kindgerecht gestaltete Pfarrer Pirker die Erstkommunionfeier. Musikalisch ganz besonders schön gestaltet wurde die Feier von den Kirchenmäusen der Pfarre Maria Landskron.



Firmung



Am Christi Himmelfahrtstag wurde in einer stimmungsvollen Feier, der Dompropst Dr. Engelbert Guggenberger vorstand, gefirmt. In der Predigt hat Dompropst Guggenberger darauf hingewiesen,

dass Gott für die jungen Menschen das Angebot einer Stärkung mit dem Heiligen Geist anbietet, damit sie gute Entscheidungen auf ihrem Weg ins Erwachsenenalter fallen können. Ein Ensemble der Jakobskantorei sorgte für die musikalische Gestaltung, Stefan Hofer stellte mit der Trompete einmal mehr sein Können unter Beweis. An der Orgel Jakobs Kantor Klaus Waltritsch. Im Anschluss an den Gottesdienst lud der Pfarrgemeinderat die Priester der Stadt und die Musiker zu einem Essen in das Pfarrhaus.

Maiandacht



Nun schon traditionell, gestaltete die Pfarre am 31. Mai eine Maiandacht im St. Johanner Kircherl. Die Kleingruppe des Kirchenchores füllte mit ihren Stimmen den Kirchenraum, Pfarrer Dr. Pirker betete mit den zahlreich Gekommenen das Rosenkranzgebet und ergänzte mit wunderbaren Texten.

Fronleichnam

Nach der heiligen Messe in der Stadtpfarrkirche zogen die Gottesdienstbesucher:innen in einem Festzug durch die Villacher Innenstadt. Die Priester und der Diakon der mitgestaltenden Pfarren (St. Nikolai, St. Josef, St. Leonhard, Hl. Dreifaltigkeit, Hl. Kreuz, Maria Landskron) trugen die Monstranz mit dem Allerheiligsten durch die Straßen. Musikalisch begleitete die Prozession das Bläserquartett des St. Jakober Musikvereins.

Unsere Pfarre gestaltete den 4. Altar am Kirchenplatz. Pfarrer Dr. Pirker erteilte zum Schluss allen Teilnehmenden den Segen und lud zur Agape. Den Villacher Goldhaubenfrauen, den Abordnungen der Feuerwehren Hauptwache Villach und Landskron, der Abordnung der Kolpingfamilie und der Abordnung der K.Ö. Studentenverbindung Tauriskia Villach sowie dem Vertreter für die Stadt Villach, Stadtrat Christian Pober, danken wir für die Teilnahme.

Requiem für Villacher Ehrenbürger Prof. Helmut Wulz



Mit einem feierlichen Requiem wurde Prof. Helmut Wulz, in „seiner“ Stadthauptpfarrkirche aus Villach verabschiedet.

Groß war die Teilnahme am Begräbnis, wo ehemalige

Sängerinnen und Sänger und nunmehrige Chormitglieder des A-Capella-Chores den Begleitgesang zum Requiem beisteuerten. Der Krankenhauseelsorger Marian Schuster hielt als Vorsteher des Requiems die Predigt. Die Aussegnung nahm Stadtpfarrer Richard Pirker vor, um aus „seiner“ Stadtpfarrkirche mit dem Requiemgesang hinausbegleitet zu werden: „Zum Paradies mögen Engel dich geleiten ... und dich führen in die Heilige Stadt Jerusalem.“ Pfarrer Peter Olip war als Heimatpriester gekommen, um schlussendlich in Finkenstein die Einsegnung vorzunehmen. Ein großer Mann Villachs wurde würdig verabschiedet.

Sonntagsgottesdienst im Grazer Dom

Am 11. Juni konnte der Chor der Stadthauptpfarre Villach St. Jakob mit einem schön gestalteten Hochamt vielen Menschen im Grazer Dom einen wirklichen Hörgenuss und den Zugang zu Gott anbieten. Die Orgel schlug Melissa Dermastia (Domkapellmeisterin von Graz), die Gesamtleitung hatte unser Jakobs Kantor Klaus Waltritsch.

„Das Herz zu Gott erheben, das ist möglich, auch in einer Gesellschaft in schlechter Gesellschaft“, wie Dompfarrer Dr. Schnuderl in der Predigt an Adolf Holl erinnerte. Stadtpfarrer Dr. Pirker hat „seinen“ Chor begleitet und konzelebriert.



Unsere Glocken



Unser Kirchturm (Campanile) beherbergt im vierten Geschoss sechs Glocken aus unterschiedlichen Epochen. Vier Glocken wurden, nachdem sie im II. Weltkrieg abgenommen und eingeschmolzen wurden, von der Innsbrucker Glockengießerei Grassmayr 1960 neu gegossen. Diese älteste österreichische noch bestehende Glockengießerdynastie ist seit 1599 durchgehend in diesem Berufsstand tätig und für den schönen Klang ihrer Glocken bekannt. Die Pfarrchronik berichtet von der Anwesenheit der Geistlichkeit beim feierlichen Guß und dem feierlichen Empfang (23. April) und der Segnung der Glocken durch Diözesanbischof DDr. Joseph Köstner am 24. April 1960 vor dem Aufziehen. Es waren die Erzbischöfe DDr. Josef Schneider (Bamberg) und Guiseppa Zaffonato (Udine) anwesend. Die Stadt erkannte mit dem gesamten Stadtsenat im neuen Geläute ihrer Hauptkirche das Geschenk, das sie sich selbst zum 900. Jahrs Jubiläum gab. Die Glocken müssen aufeinander abgestimmt sein und so wurden die vier Glocken auf die zwei übrig gebliebenen Glocken angepasst. Die große Glocke mit 1826 kg auf den Ton cis ist als Friedensglocke im Gedenken an die Opfer der Weltkriege und des Kärntner Abwehrkampfes gegossen. Sie trägt als Schutzpatron den hl. Jakobus, dessen Fürbitte unse-

re Stadt beschützen soll. Die zweite Glocke mit dem Ton e1 mit 970 kg stammt aus dem Jahr 1713 und wurde in Wiener Neustadt von der Glockengießerei Max Samassa gegossen. Die fünfer-Glocke mit 270 kg wurde aus Dankbarkeit für das segensreiche 25jährige Wirken von Propst Hermann Atzhuber 1930 gegossen und 1931 feierlich eingeweiht. Auch sie wurde abgenommen, wurde aber nach dem Krieg 1945 auf einem Glockenfriedhof in Hamburg entdeckt und trat so den Heimweg an. Die kleinste Glocke mit 219 kg ist dem hl. Laurentius, dem zweiten Patron der Kirche, und den hl. Drei Königen geweiht.

Das ursprüngliche Geläute stammte aus der Villacher Glockengießerdynastie Ignatz Rhöder, die auf der „Oberen Leiten“ (heute Widmannngasse) durch dreieinhalb Jahrhunderte Glocken (und Kanonen) goss. Er erhielt damals den Auftrag für fünf Glocken, sein Sohn sollte das Gurker Domgeläute schaffen. Der erste Villacher Glockengießer war Hieronymus Egger, der die traditionelle Friesacher Gußwerkstätte fortführte.

Gesamt ist das Glockenensemble so fein aufeinander abgestimmt, dass die Stadtpfarrkirche und damit die ganze Stadt auf ein sehr harmonisches Klangbild ihrer Glocken erfreut sein kann.



Lange Nacht der Kirchen

Die Stadthauptpfarre hat diesmal im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“ ganz besondere Einblicke gewährt, sowie Sprache und Musik verschmelzen lassen. Schon zur Glockenführung durch Jakobskantor Klaus Waltritsch waren sehr viele Interessierte gekommen und sind mit ihm durch die Enge bis zur Glockenstube mit den 6 Glocken emporgestiegen. Von den Glocken ging die Gruppe zur Orgel, der „Jann-Orgel“ aus dem Jahre 1992. Die Königin der Instrumente zog alle Neugier auf sich und begeisterte durch verborgene Details. „Genesis in Sprache“ (Gen 1,1 – 2,4) wurde von Prof. Oswald und Mag. Paulina Klotz im mystisch anmutenden Kirchenraum, vorne im Presbyterium, rezitiert. Klaus Waltritsch übertrug die Sprache in Musik, durch Improvisationen zur Schöpfungsgeschichte an der Orgel.



Pfarrcafé: „Mit dem Pfarrer ins Gespräch kommen“ - jeden 3. Sonntag im Monat, 11:00 - 12:30 im neuen Pfarrsaal
Jeden 1. Freitag im Monat (Herz-Jesu-Freitag) 18:00 Anbetung, 18:30 Abendmesse

Patroziniumsfest am 25. Juli 2023

Anbetung von 10:00 - 16:00 Uhr

Feierliches Hochamt um 18:30 Uhr
Joseph Haydn - Missa in tempore belli,
 Hob. XXII: 9 in C-Dur
 Chor der Stadthauptpfarrkirche St. Jakob
 Orchester des Musikvereins St. Jakob
 Melissa Dermastia (Orgel)
 Klaus Waltritsch (Musikalische Leitung)
 Christa Mäurer (Sopran)
 Daniela Treffner (Alt)
 David Jagodic (Tenor)
 Michael Schwarzenbacher (Bass)

30. Juli 2023: Feierliche **Eröffnung des Villacher Kirchtags** mit Hochamt um 10:00 Uhr: Sängerrunde Fel-lach-Oberdörfer
 Bläserchor des Musikvereins St. Jakob Klaus Waltritsch (Orgel)
 Die 9-Uhr-Messe wird daher auf **8:30 Uhr vorverlegt!!**
 Am Kirchtagssamstag (5. August) keine Abendmesse!

Hochfest Mariä Himmelfahrt
 15. August 2023 - Kräuterweihe bei allen Messen

Herzliche Einladung zur **Pfarrwallfahrt nach Maria Lussari** am Beginn des neuen Arbeitsjahres
 Samstag, 16. September 2023 - Hl. Messe um 13:00 Uhr
 Anreise bitte privat.

13.-Wallfahrt nach Maria Landskron
 von Mai-Oktober jeden 13. des Monats
 18:30 Rosenkranzprozession ab Kirche Gratschach, 19:00 Hl. Messe in der Pfarrkirche Maria Landskron

Orgelkonzerte

Donnerstag 06.07.2023 | 20:00 Uhr | Peter Planyavsky

Donnerstag 13.07.2023 | 20:00 Uhr | Esa Toivola

Donnerstag 27.07.2023 | 20:00 Uhr | Nikita Gasse

Donnerstag 03.08.2023 | kein Konzert
 (Brauchtumswoche)

Donnerstag 10.08.2023 | 20:00 Uhr |
 Roman Summereder

Donnerstag 17.08.2023 | 20:00 Uhr |
 Melissa Dermastia

Donnerstag 31.08.2023 | 20:00 Uhr | Roman Hauser

Carintischer Sommer

Freitag 21.07.2023 | 19:30 Uhr | Tenebrae: I saw Eternity.
 Motetten und Choräle von J.S. Bach und J. MacMillan.

Donnerstag 24.08.2023 | 19:30 Uhr | Internationaler Nikolaus-Fheodoroff-Kompositions-Preis: Orgel Plus. Elisabeth Hubmann, Orgel.

Messen & Matineen

Sonntag 09.07.2023 | 10:00 Uhr | Gaby Maynollo

Sonntag 16.07.2023 | 10:00 Uhr | Marco Primultini

Sonntag 23.07.2023 | 10:00 Uhr |
 Michael Schwarzenbacher

Sonntag 30.07.2023 | 10:00 Uhr | Brauchtumsmesse

Sonntag 13.08.2023 | 10:00 Uhr | David Zuder +
 Klaus Waltritsch

Dienstag 15.08.2023 | 10:00 Uhr | Maria Himmelfahrt | Kleingruppe des Chores Stadthauptpfarrkirche Villach St. Jakob

Sonntag 20.08.2023 | 10:00 Uhr | Francka Senk

Sonntag 27.08.2023 | 10:00 Uhr | Irina Antesberger

Sonntag 03.09.2023 | 10:00 Uhr | Irina Antesberger

Sonntag 10.09.2023 | 10:00 Uhr | Oliver Zinn

Details siehe Folder „Musiksommer2023“

Liturgieordnung Juli 2023

Sa 1.7.		9:00 18:30	++ Anica und Petar Schiljeg Für Betende des lebendigen Rosenkranzes
So 2.7.		9:00 10:00	Pfarrmesse Auf gute Meinung
Mo 3.7.		9:00	Auf gute Meinung
Di 4.7.		9:00	++ Martha und Ernst Gaugusch und Eltern Spendier
Mi 5.7.		9:00	++ Simun und Anica Rajić
Do 6.7.		9:00	++ für abgetriebene Kinder
Fr 7.7.	Herz-Jesu-Freitag	9:00 18:30	++ für Priesterseelen
Sa 8.7.		9:00 18:30	Für alle Stiftungen
So 9.7.		9:00 10:00 15:00	Pfarrmesse ++ Erhard und Gertrude Strein Holy Mass for the English speaking community
Mo 10.7.		9:00	++ Familie Theindl
Di 11.7.		9:00	+ Andja Soldo
Mi 12.7.		9:00	+ Paula Pacher
Do 13.7.		9:00	++ Familie Lora
Fr 14.7.		9:00	++ Puskpa Ekanayaka, Oliver und Pearl Pieries
Sa 15.7.		9:00 18:30	Auf gute Meinung ++ Eltern Glantschnig
So 16.7.		9:00 10:00	Pfarrmesse + Maria Schneberger
Mo 17.7.		9:00	+ Mathilde Graier
Di 18.7.		9:00	+ KR Hans Samonig
Mi 19.7.		9:00	++ für Arme Seelen und Priesterseelen
Do 20.7.		9:00	+ Mathilde Graier
Fr 21.7.		9:00	+ Rudolf Kazda
Sa 22.7.		9:00 18:30	++ Familie Steinwender + Maria Glanzer
So 23.7.		9:00 10:00 15:00	Pfarrmesse ++ Lenne und Adolf Brucke und Familie Holy Mass for the English speaking community
Mo 24.7.		9:00	++ August, Paul und Alois
Di 25.7.	HL. JAKOBUS - Patrozinium	9:00 18.30 HOCHAMT	+ Maria Schneberger
Mi 26.7.		9:00	++ Familie Patterer
Do 27.7.		9:00	+ Johannes Rettl
Fr 28.7.		9:00	++ Großeltern Gallob, Messner und Wilhelm Gallob
Sa 29.7.		9:00 18:30	+ Eugenie de Bona
So 30.7.		8:30 !! 10:00 HOCHAMT	Pfarrmesse + Ernst Furtschegger
Mo 31.7.		9:00	++ Familie Schnabl

Liturgieordnung August 2023

Di 1.8.		9:00	++ Familie Gruber
Mi 2.8.		9:00	+ Anton Baldauf
Do 3.8.		9:00	+ Familie Raspotnig
Fr 4.8.	Herz-Jesu-Freitag	9:00 18:30	++ für Priesterseelen
Sa 5.8.		9:00 KEINE Abendmesse!	Zu Ehren des Heiligen Geistes
So 6.8.		9:00 10:00	Pfarrmesse + Maria Schneeberger
Mo 7.8.		9:00	Für Lebende und Verstorbene Familie Berger
Di 8.8.		9:00	+ Ewald Fischer
Mi 9.8.		9:00	++ für Arme Seelen und Priesterseelen
Do 10.8.		9:00	+ Rudolph Einhauer
Fr 11.8.		9:00	Danksagung
Sa 12.8.		9:00 18:30	+ Roland Florian + Helmut Müller
So 13.8.		9:00 10:00 15:00	Pfarrmesse ++ Familien Strein und Pöcheim Holy Mass for the English speaking community
Mo 14.8.		9:00	Zu Ehren des Heiligen Geistes
Di 15.8.	Hochfest der Aufnahme Mariä in den Himmel	9:00 10:00	Pfarrmesse + Rosemarie Jost
Mi 16.8.		9:00	Pfarrer Konstantin Spiegelfeld zum Dank
Do 17.8.		9:00	+ Mathilde Graier
Fr 18.8.		9:00	++ Familien Kroisenbacher, Sabutsch und Ulbing
Sa 19.8.		9:00 18:30	++ Martha und Ernst Gaugusch und Eltern Spendier
So 20.8.		9:00 10:00	Pfarrmesse ++ Franziska und Anton Weinstich
Mo 21.8.		9:00	Zu Ehren des Heiligen Geistes
Di 22.8.		9:00	++ Puskpa Ekanayaka, Oliver und Pearl Pieries
Mi 23.8.		9:00	+ Flora Kumpf-Greco
Do 24.8.		9:00	+ Thomas Breithenhuber
Fr 25.8.		9:00	+ Probst Dr. Johannes Sabitzer
Sa 26.8.		9:00 18:30	
So 27.8.		9:00 10:00 15:00	Pfarrmesse + Johannes Rettl Holy Mass for the English speaking community
Mo 28.8.		9:00	++ Familie Martinschitz
Di 29.8.		9:00	
Mi 30.8.		9:00	+ Elias Einhauer
Do 31.8.		9:00	++ Erna und Hans Gruber

Liturgieordnung September 2023

Fr 1.9.	Herz-Jesu-Freitag	9:00 18:30	++ für Priesterseelen
Sa 2.9.		9:00 18:30	Für Betende des lebendigen Rosekranzes
So 3.9.		9:00 10:00	+ Erika Baldauf ++ Dr. Konrad und Julia Bric
Mo 4.9.		9:00	++ Truppe und Brugger
Di 5.9.		9:00	++ Familie Kleewein
Mi 6.9.		9:00	++ für Arme Seelen und Priesterseelen
Do 7.9.		9:00	++ Martha und Ernst Gaugusch und Eltern Spendier
Fr 8.9.		9:00	++ Puskpa Ekanayaka, Oliver und Pearl Pieries
Sa 9.9.		9:00 18:30	+ Karl Hanschur
So 10.9.		9:00 10:00 15:00	Pfarrmesse ++ Jakob und Mathilde Gröblacher Holy Mass for the English speaking community
Mo 11.9.		9:00	
Di 12.9.		9:00	
Mi 13.9.		9:00	
Do 14.9.		9:00	
Fr 15.9.		9:00	++ Großeltern Gallob und Messner und Wilhelm Gallob
Sa 16.9.	PFARRWALLFAHRT	9:00 13:00 Hlg. Messe 18:30	in MARIA LUSSARI ++ Familien Jakob und Grossing
So 17.9.		9:00 10:00	Pfarrmesse + Mathilde Graier
Mo 18.9.		9:00	
Di 19.9.		9:00	+ Gertraud Nemeč
Mi 20.9.		9:00	
Do 21.9.		9:00	
Fr 22.9.		9:00	
Sa 23.9.		9:00 18:30	
So 24.9.		9:00 10:00 15:00	Pfarrmesse ++ Britta und Kurt Weinstich Holy Mass for the English speaking community
Mo 25.9.		9:00	
Di 26.9.		9:00	
Mi 27.9.		9:00	+ Maria Rudolfine
Do 28.9.		9:00	+ Johannes Rettl
Fr 29.9.		9:00	+ Eugenie de Bona
Sa 30.9.		9:00 18:30	

Messintentionen: Stand 20. Juni 2023